



Klassische Stück, die sonst selten zu hören sind, präsentierten Major Burkard Zenglein und das Heeresmusikkorps 12 im Stadttheater. Aber auch Freunde der „leichten Muse“ kamen bei diesem Benefizkonzert zugunsten von Flika auf ihre Kosten.

Bild: Huber

# Selten Gehörtes virtuos interpretiert

Heeresmusikkorps 12 präsentiert sich im Stadttheater als Orchester von hohem Niveau – Erlös geht an Flika

VON JOHANN FRISCHHOLZ

**Amberg.** Die Heeresmusikkorps der Bundeswehr spielen längst nicht mehr nur zum großen Zapfenstreich auf. Ihr Repertoire hat sich über die Marschmusik hinaus zur sinfonischen Blasmusik erweitert. Dies musste Major Burkard Zenglein eigentlich nicht besonders betonen, denn beim Blick in den Programmzettel fiel es schon auf, dass dort nur drei Märsche zu finden waren.

## Klangliche Vielfalt

Major Zenglein leitete das Heeresmusikkorps 12 der Division luftbewegliche Operationen aus Veitshöchheim beim Benefizkonzert im Amberger Congress Centrum mit klarem, sachlichem Dirigat. Er gab darüber hinaus den Zuhörern, die das ACC füllten, noch interessante Erklärungen zur Entstehungsgeschichte und Bedeutung der einzelnen Stücke.

Im ersten Teil war dies auch mehrmals notwendig. Denn hier spielten die Veitshöchheimer mehrere Werke

der klassischen Literatur, die sonst im Konzertbetrieb selten zur Aufführung kommen. Die Suite über Armenische Tänze von Alfred Reed etwa, die mit einem höchst voluminösen Klangbild aufwartete und die große virtuose Bandbreite des Orchesters voll zur Geltung brachte.

Noch mehr von der klanglichen Vielfalt, zu der die Bläser fähig waren, erlebten die Zuhörer bei den technisch und musikalisch höchst anspruchsvollen „Festival Variations“ von Claude Smith, die fast schon Mahler'sche Dimensionen annahmen.

## Einfühlsam interpretiert

Den zweiten Teil des Abends, an dem die „leichte Muse“ im Vordergrund stand, nahm schon „Viktor's Tale“ aus der Filmmusik von John Williams zu „Terminal“ vorweg. Hier glänzte Hauptfeldwebel Jörg Fischer mit einem einfühlsam interpretierten Klarinettensolo. Die „Nino Rota Selection“ vereinigte mehrere der beliebtesten Filmmelodien des höchst pro-

duktiven italienischen Komponisten. Da stand einmal nicht Hollywood sondern Cinecittà im Mittelpunkt – und das oscarreif. Ebenfalls als Film populär geworden ist „The Chorus Line“, das aber ursprünglich als Broadway-Musical von Marvin Hamlisch Erfolge feierte. Auch daraus boten die Veitshöchheimer einen Querschnitt durch die bekanntesten Melodien. Das dreiteilige „Come to Ireland“ entführte in die mystischen Gefilde der grünen Insel und erinnerte an die Erfolgsschoreografien von „Lord of the Dance“.

Die Märsche, die im regulären Programm ziemlich unterrepräsentiert waren, kamen in den Zugaben zu Ehren, darunter der unverwüsthliche Radetzkymarsch. Zackig-militärisch interpretiert begeisterte dieses Finale das Amberger Publikum, das mit der deutschen Nationalhymne in den Abend entlassen wurde.

Die Schirmherrschaft über das Konzert zugunsten des Fördervereins der Kinderklinik am Klinikum St. Marien (Flika) hatte Oberbürgermeister

Wolfgang Dandorfer übernommen. Er freute sich, dass das Heeresmusikkorps 12 den Weg in die alte Garnisonsstadt Amberg gefunden hatte, und vor allem, dass die Musiker „nicht umsonst, aber kostenlos“ spielten. Denn der Reinerlös kommt Flika zugute. Und der Verein kann das Geld gut brauchen. Etwa 40 000 Euro benötige Flika jedes Jahr, um die vielfältigen Vereinsaufgaben, wie etwa die sozialmedizinische Nachsorge für Frühgeborene und ihre Familien zu finanzieren, erklärte Dandorfer. Mit den Eintrittsgeldern für das Benefizkonzert sei damit für 2011 schon mal ein Teil abgedeckt.

## Auf hohem Niveau

Neben den von Flika betreuten Kindern profitierten natürlich auch die Zuhörer im ACC von dem Konzert: Das Heeresmusikkorps 12 bewies einmal mehr eindrucksvoll, dass die Pflege der Musik bei der Bundeswehr Orchester von hohem Niveau und Solisten von außerordentlichem Rang hervorbringt.